

Entwurfs- /Architekturkonzept

Leitidee & Entwurfskonzept

Das neue Justizzentrum wird in einem Ensemble aus zwei Baukörpern untergebracht. Zwei Hochpunkte fassen den mittig im Planungsgebiet gelegenen zentralen Platz ein und bilden eine klare Adresse. Die städtebaulich neu geordnete Situation am Platz wirkt als repräsentatives Entrée und gleichzeitig als großzügiges Gelenk zu dem „Inneren Grüngürtel“ der Stadt Köln sowie dem bestehenden Quartier im Süden.

Städtebauliche Einbindung

Die Anordnung der Sockel der zwei Baukörper orientiert sich an den Fluchtlinien der umgebenden Bebauung.

Der Sockel an der Luxemburger Straße ist auf Höhe der nördlichsten vertikalen Kante des benachbarten Hochhauses angeordnet. Der Straßenraum wird somit bezüglich der Gebäudehöhen bis hin zum Grüngürtel kontinuierlich fortgeführt. An der Rudolf-Amelunxen-Straße ist der Sockel des östlichen Baukörpers analog positioniert.

Die Fassaden der Sockelbebauungen säumen den „Inneren Grüngürtel“ und weisen zum Entrée.

Die Sockel verfügen über schmale begrünte Vorsprünge, die im Nahfeld auf vertikaler Ebene mit dem Bestand kommunizieren. Gleichzeitig werden damit begehbbare Aussenflächen innerhalb des Sicherheitsbereichs des Justizzentrums geschaffen.

Platzierung und Form des Parkhauses im Südosten schaffen unter Berücksichtigung von Gebäudehöhen und Fluchtlinien des angrenzenden Bestands eine fluide Transition zum neuen Justizzentrum. Das Parkhaus stellt aufgrund der kommenden Mobilitätswende eine Potentialfläche für zukünftige Entwicklungen dar.

Verkehrskonzept

Die Leitidee der verkehrlichen Neuordnung folgt dem städtebaulichen Gedanken der Adressbildung. Eine zentrale Zufahrt erfolgt von Süden kommend über die Luxemburger Straße mit kurzer Anbindung an die Tiefgarage. Favorisiert wird eine Lösung mit ausschließlicher Zufahrt über die Luxemburger Straße mit drei Fahrspuren, wobei die mittlere Spur nach Bedarf für einfahrenden und ausfahrenden Verkehr genutzt werden kann. Eine Lösung mit Integration des bestehenden Tunnels ist ebenfalls möglich. Eine weitere Zu- und Ausfahrt befindet sich an der Ostseite des Objektes mit kurzer Anbindung an die Rudolf-Amelunxen-Straße. Insbesondere der Wirtschaftshof hat seine Hauptzufahrt auf dieser Seite, die zusätzliche Ausfahrt ermöglicht ein schnelles Entleeren des Areals zu Stoßzeiten. Die Zufahrt zur bestehenden Tiefgarage südlich des Justizzentrum erfolgt als markierte Spur über den zentralen Platz. Das neue Parkhaus südöstlich des Justizzentrums wird über die bereits bestehende Zufahrt von der Rudolf-Amelunxen-Straße angebunden, sodass auch die Zufahrt zum Quartier erhalten bleibt.

Der ÖPNV wird in die Verkehrsführung der PKW über die Luxemburger Straße integriert und kreuzt das Areal von West nach Ost. Eine Haltestelle auf dem zentralen Platz fördert die Integration des Justizzentrums in den öffentlichen Freiraum sowie die Ausbildung einer neuen Adresse.

Freiraumplanung

Die Freiraumplanung orientiert sich an dem Grundgedanken der bestehenden Planung für den Inneren Grüngürtel. Die Wegeführung durch die Grünanlage inklusive der Anbindung des Justizzentrums wird als Leitidee aufgenommen und ausformuliert. Ein zentraler Platz ist Gelenk für das neu entstehende Quartier. So können hierüber der Rad- und Fußverkehr aufgenommen und verteilt werden. Zudem kann der ÖPNV inklusive einer Haltestelle die Zentralität unterstreichen. Die Topographie wird über eine optisch einsortierte Stufenanlage überwunden und bildet parallel auch einen würdigen unaufgeregten Vorbereich für das Justizzentrum aus. Der Gestaltungsgedanke wird auch nach Süden übertragen. Die Treppenanlage, welche sich ebenfalls nach Süden entlang des östlichen Gebäudeteils zieht sowie die Wahl der Gehölze und Materialität verbinden nördlichen und südlichen Platzteil und geben der Anbindung des südlichen Quartiers ein angemessenes Gewicht. Eine kleinteiligere Gestaltung im Süden ermöglicht eine Nutzung sowohl für Anwohner als auch Mitarbeitende und Besuchende des Justizzentrums.

Erschließung

Die fußläufige Erschließung des Justizzentrum bekommt eine übergeordnete Rolle. Über eine klare, großzügige Wegestruktur können die Ströme zum und vom Justizzentrum im Grünen geleitet werden. Das großzügige Entree dient als Verteiler für die verschiedenen notwendigen Zugänge des Justizzentrum und vermeidet durch die räumliche Aufteilung Konflikte zwischen möglichen Nutzerströmen. Der ÖPNV hat nach wie vor die Möglichkeit von Luxemburger Straße zu Rudolf-Amelunxen-Straße zu queren.

Eine Umfahrung sowie Integration von Feuerwehrumfahrung sowie Aufstellflächen in das Konzept der Außenanlagen ist problemlos möglich.

Der An- und Ablieferverkehr sowie die Gefangenenzuführung erfolgen über die Rudolf-Amelunxen-Straße. In der Tiefgarage sind entsprechende Bereiche abgetrennt, Kontrollbereiche können eingerichtet werden.

Um den Komfort für Radfahrende zu erhöhen, ist ein Stellplatzbereich auf Erdgeschoss-Niveau im westlichen Baukörper eingerichtet. Hier können zukünftig flexibel Stellplätze für Räder unterschiedlicher Größen eingerichtet werden. Die Wege zu den Eingängen sind entsprechend kurz.

Die Außenanlagen sind barrierefrei konzeptioniert, sodass die Eingangsbereiche über geneigte Wege erreicht werden können. Eine Vorfahrt mit Taxi ist möglich.

Funktionalität

Raumprogramm

Die Funktionsbereiche des neuen Justizzentrums sind jeweils als zusammenhängende, klar voneinander abgetrennte räumliche Einheiten in den Gebäuden verortet. Die **Foyers** der Strafsitzungssäle, Zivilsitzungssäle, der Staatsanwaltschaft sowie des Land- und Amtsgerichtes sind jeweils vom zentralen Platz aus zu erreichen.

Die **Sitzungssäle** sind im Sockelbereich der östlichen Bebauung untergebracht: die Strafsitzungssäle sind um den Innenhof angeordnet, die Zivilsitzungssäle im Turmbereich bis zum Luftgeschoss.

Oberhalb des Luftgeschosses ist der eigenständig erschlossene Bereich für die **Staatsanwaltschaft** verortet.

Ebenfalls im östlichen Gebäude befindet sich die **Kantine**. Im Erdgeschoss gelegen verfügt sie über einen direkten Zugang zum Innenhof, welcher als Aufenthaltsbereich innerhalb der Sicherheitszone dient.

Zwischen dem östlichen Gebäude und dem neuen Parkhaus liegt der **Wirtschaftshof**. Er ist unterirdisch gesetzt und verfügt über direkte, ebenfalls unterirdische Zugänge zu den beiden Gebäuden des Justizzentrums und somit auch zu den **zentralen Sonderflächen**.

Die Position des **Hubschrauberlandeplatzes** südlich des Justizzentrums erlaubt die direkte Anbindung an den Wirtschaftshof.

Das westliche Gebäude bringt den **Ausbildungsbereich** sowie das **Land- und Amtsgericht** unter.

Die **Mobilitätsstation** ist am zentralen Platz im Erdgeschoss des westlichen Gebäudes integriert.

Bauabschnitte

1. Rückbau der Staatsanwaltschaft gefolgt vom Neubau des Parkhauses und der östlichen Gebäude (Sitzungssäle, Staatsanwaltschaft, Wirtschaftshof, Kantine, zentrale Sonderflächen, Tiefgarage);
2. Rückbau des bestehenden Parkhauses;
3. Rückbau des bestehenden Land- und Amtsgerichts und Neubau des westlichen Gebäudes (Land- und Amtsgericht, Ausbildung/Unterricht, zentrale Sonderflächen, Tiefgarage).

Materialien / Konstruktion / Nachhaltigkeit

Die Gebäude werden konsequent energiesparend und ressourcenschonend ausgeführt und mit technischen Systemen ausgestattet um weitere CO₂-Einsparungen vorzunehmen. Nicht begehbare Dachflächen werden begrünt und mit solaraktiven Systemen wie Photovoltaik oder Solarthermie ausgestattet. Hohe Grünflächenanteile im Freiraum dienen als Versickerungs- sowie Verdunstungsflächen.

Ein Raster von 1,2m strukturiert die Gebäude und ermöglicht eine flexible Raumaufteilung mit angemessenen Raumtiefen. Die großen Sitzungssäle sowie die Bürogoschosse verfügen über die vorgegebenen Geschosshöhen von 5,62m beziehungsweise 3,75m.

Angemessen dimensionierte Innenhöfe und Atrien sowie offen gestaltete Aufenthaltsbereiche mit großzügigen Fassadenöffnungen gewähren eine gute Tageslichtnutzung im Gebäude. Beispielsweise werden die Flure und Wartebereiche der Strafsitzungssäle durch mehrgeschossige nordorientierte Öffnungen tagesbelichtet.

Der Entwurf betont vielfach diese Sichtbeziehungen zwischen Innen- und Außenraum. Sie tragen zur Orientierung im Gebäude bei, schaffen eine angenehme Aufenthaltsqualität und werten den öffentlichen Raum auf. Ein Beispiel hierfür ist die sich über zwei Geschosshöhen ausdehnende Öffnung an der Bibliothek entlang der Luxemburger Straße.